

Feldstraße um die Hälfte teurer

NEUBURG: Gemeinderat will zunächst Bürger über Kostensteigerung informieren

Die Einwohner wird es nicht freuen, das steht jetzt schon fest. Eine böse Überraschung erlebte der Rat, denn der Ausbau der Feldstraße wird deutlich teurer, als ursprünglich kalkuliert. Gleich um rund 50 Prozent schnellte der Kostenansatz auf 340.000 Euro nach oben, entsprechend müssen wohl die Bürger zur Kasse gebeten werden.

Begründet wurde die Verteuerung mit einer vom Rat beschlossenen Erweiterung der Ausbaustrecke, vor allem aber mit gestiegenen Preisen im Tiefbau. Für die Gemeinde selbst kommt der Ausbau billiger, denn der Kostensprung wird durch einen Zuschuss des Landesbetriebs Mobilität abgedeckt. Mit 65.000 Euro aus der Landeskasse sei zu rechnen, der Gemeindeanteil an der Baumaßnahme verringere sich von 100.000 auf 80.000 Euro. Im Rat wurde die Kostensteigerung beklagt, Alternativen

zum Ausbau gibt es wohl nicht. Zunächst werden erst die Anwohner in der Feldstraße und die Neuburger in einer Bürgerversammlung über die voraussichtliche Höhe der wiederkehrenden Beiträge informiert.

Kontrovers diskutiert wurde ein Antrag der SPD, die eine Teilerschließung des künftigen Baugebiets Wörthstücke III vorgeschlagen hatte. Da in der Vergangenheit auch schon Wählergruppe (WG) und CDU ähnliche Vorstöße gestartet hatten, gab es über das „ob“ keinen Dissens, wohl aber über die Größe des ersten Teilgebiets. Während die SPD eine Fläche vorschlug, auf der acht Häuser gebaut werden können, wollte die WG einen größeren Teil des Geländes erschließen, das nach Schätzungen von Bürgermeister Thorsten Pfirrmann 20 bis 30 Bauplätze beinhaltet hätte. Die von SPD und CDU ausserkorene Fläche gehört komplett der Gemeinde, die Planung könnte dem-

nach schnell umgesetzt werden. Sobald privates Gelände hinzu komme, sei mit langwierigen Verhandlungen zu rechnen. Außerdem verwies Pfirrmann auf die gut 40 leer stehenden Häuser und Baulücken im Ortskern, sowie auf die noch nicht verkauften Baugrundstücke in den alten Baugebieten, wo noch rund 13 Plätze auf Käufer warten. Zusammen mit den zusätzlichen Bauplätzen könnte die Nachfrage in den kommenden rund fünf Jahren befriedigt werden.

Eine weitere Sorge war, dass bei einem größeren Baugebiet zu viele Anfragen von außerhalb kämen – das tue der Dorfgemeinschaft nicht gut, hieß es. Die WG wollte eine größere Fläche überplanen, da dies möglicherweise Kosten spare, auch würden die gemeindeeigenen Bauplätze über einen längeren Zeitraum hinweg verkauft. Letztlich stimmte eine klare Mehrheit für den SPD-Vorschlag. (win)